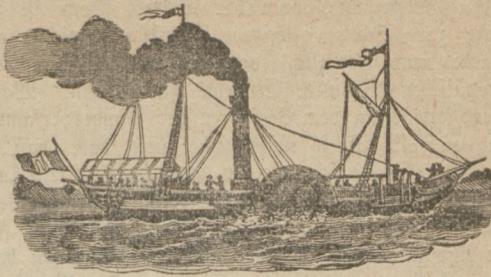


Danziger Dampfboot.

No. 83.

Dienstag, den 8. April.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1862.

32ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:

In Berlin: A. Kretzschmar's Centr.-Ztg.- u. Annonc.-Bür.

In Breslau: Louis Stangen.

In Leipzig: Heinrich Hübler, Buchhändler.

In Hamburg-Altona, Frankfurt a./M. Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots.“

Wien, Montag 7. April, Mittags.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantwortete Staatsminister Passer eine Interpellation des Abgeordneten Rogawski bezüglich der in Galizien stattfindenden umfangreichen Untersuchungen. Der Minister citirte Stellen aus abgefügten Liedern und aus Gebeten, welche geeignet seien, gegen die österreichische Regierung Haß zu erwecken und den Staatsverband zu gefährden. Die Regierung habe von den Untersuchungen Kenntniß erhalten und finde, daß die Behörden pflichtgemäß handeln. Sie werde künftig nicht durch lange Duldung derartiger Vorgänge Anlaß zu Vorwürfen geben.

Paris, 6. April, Abends.

Die „Patrie“ sagt, es sei nicht gegründet, daß General Goyon Rom verlasse, er behalte den Oberbefehl; das Journal setzt hinzu: Marquis v. Lavalette kehre als Gesandter nach Rom zurück.

Turin, 6. April.

In Neapel ist die Bande Croccos zersprengt und 25 seiner Genossen getödtet. Die Franzosen haben die Bande Chiavone's bei Prata Campoli angegriffen und zersprengt. Letzten Freitag haben die französischen Truppen einen von Deroli kommenden Wagenzug angehalten, der Zufuhr für die Briganti enthielt.

New-York, Dienstag 25. März.

Vorgestern hat ein Treffen bei Winchester stattgefunden. Der Verlust auf beiden Seiten war erheblich. Die Konföderirten sind in vollem Rückzuge. Ein Theil der Expedition unter Burnside soll nach Beaumont in Nord-Carolina, das die Konföderirten geräumt haben, vorgerückt sein. Die hiesigen Journale sprechen sich nachdrücklich gegen eine auswärtige Vermittelung zwischen der Union und den Südstaaten aus.

Paris, 6. April.

Ein Rundschreiben Persignys in Betreff der Vincenz-Vereine theilt mit, die Majorität der Vereine habe es abgelehnt, daß im Central-Comitee ein Staatsbeamter den Vorsitz führe, die Regierung jedoch werde den Central-Rath ohne Regierungs-Controle nicht dulden. (S. N.)

Eine neue Aera.

Mit Riesenschritten strebt der Menscheng Geist vorwärts, immerdar mit neuen Erfindungen hervortretend und Zeugniß von seiner Kraftlosigkeit ablegend. Scheint er einmal auf einem Gebiete zu feiern; so kann man versichert sein, daß er in kürzerer oder längerer Zeit auf einem anderen ein desto überraschenderes Zeichen seiner Thätigkeit geben werde.

Wir haben das in diesen Tagen wieder erlebt.

Während wir in dem alten Europa so Etwas von den Beklemmungen aufgedrungener Nothe empfinden, kam unvermuthet aus der neuen Welt eine Nachricht, die uns eine ganz neue Aera auf einem der wichtigsten Gebiete verkündete. Ja, man macht sich wohl keiner Uebertreibung schuldig, wenn man behauptet, daß das Resultat des Seegefechts, welches am 8. und 9. März d. J. an der Küste Nord-Amerika's stattgefunden, einen ähnlichen Eindruck hervorzubringen im Stande ist, wie die Erfindung des Schießpulvers im 15. Jahrhundert, und daß mit jenen denkwürdigen Tagen eine neue Aera in der Kriegsführung zur See begonnen.

Das bezeichnete Gefecht ist eigentlich ein Duell, welches zwischen dem Merrimac und Monitor stattgefunden. Dasselbe wurde, wie berichtet wird, auf ca. 50 Schritt eröffnet. Die Kugeln aber flogen von beiden Körpern ab wie Gummibälle.

Dieser Umstand zeigt uns zur Genüge, daß selbst die mächtigsten Kriegsschiffe alten Stils gegen gepanzerte Fahrzeuge völlig wehrlos sind und daß diese nun ihre Zeit hinter sich haben.

Für Preußen, welches in der ersten Entwicklung seiner Seemacht begriffen, ist das seltsame Ereigniß von der größten Wichtigkeit. Denn es wird ihm von demselben die Bahn vorgezeichnet, welche es einzuschlagen hat, um eine Stellung unter den alten Seemächten zu erreichen; es kann sich des ganzen Vortheils der neuen Erfindung bemächtigen, ohne dadurch einen durch die Vergangenheit bedingten großen Schaden zu erleiden. Es kann mit der vollen jugendlichen Kraft in die Rennbahn einer neuen Aera eintreten, und mit mancher andern Macht, deren Ruhm im Kriegsführen zur See ein alter ist, kühn um den Preis ringen. Denn die neuen Kriegsmaschinen auf dem gefährlichen Element des Wassers sind, wie aus dem Berichte hervorgeht, wohlfeiler als irgend ein anderes brauchbares Vertheidigungsmittel. Der Monitor, welcher in hundert Tagen erbaut wurde, kostet nicht viel mehr, als ein halbes Duzend Kanonenböte. Dazu kommt, daß seine Unterhaltskosten nicht erheblich sind, und die Herbeischaffung seiner Bedienung leichter ist, als die für Kanonenböte oder große Kriegsschiffe.

Eine Kriegsmaschine, wie der Monitor, wird nun allerdings nicht in Schlachten auf hoher See mit großem Erfolge zu gebrauchen sein, aber er wird sich aus mehr als einem Grunde ganz vortrefflich zur Küstenvertheidigung eignen. Behauptet man doch sogar, daß die Wirksamkeit eines Monitors für jeden Hafen hinreichend sei, um seine Blockade völlig unmöglich zu machen.

Gewiß, Preußen hat alle Ursache, von der neuen Erfindung so schnell wie möglich seinen Vortheil zu ziehen. Zu diesem Zwecke wird es aber nicht etwa genügen, nur die Zeichnungen der neuen Kriegsmaschinen sich zu verschaffen; es wird vielmehr Sachverständige an Ort und Stelle schicken müssen, damit diese, durch die eigene Anschauung belehrt, die neue Erfindung dem Vaterlande zuführen können. Die Gelegenheit ist günstig. Es fragt sich, wie man sie benutzen wird.

Rundschau.

Berlin, 7. April.

— Die „Sternzeitung“ erfährt, daß am 10. d. M. auf Allerhöchsten Befehl und in Uebereinstimmung mit den Wünschen des Kriegsministers eine Kommission aus den höchstgestellten Generalen zusammentreten soll, um über die militairische Zulässigkeit weiterer Ersparnisse im Militairbudget Berathung zu pflegen. Der interimistische Vorsitzende des Staatsministeriums, Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, und der Kriegsminister werden daran Theil nehmen. Der Feldmarschall v. Wrangel wird der Kommission präsidiren.

— Die „Sternzeitung“ schreibt: Wir glauben in der Lage zu sein, die bereits anderweitig gegebene Nachricht, daß die Staatsregierung beabsichtige, dem nächsten Landtage nicht nur den Etat für 1862 in größerer Spezialisirung vorzulegen bestätigen, sondern dieselbe auch dahin erweitern zu dürfen, daß mit dem Etat für 1862 auch gleichzeitig der Etat für 1863

in einer spezielleren Nachweisung zur Vorlage gelangen soll, um dem Uebelstande abzuhelfen, daß der Etat theilweise früher zur Ausführung kommt, als die Prüfung desselben durch den Landtag stattgefunden hat. Gleichzeitig versichert das Blatt, daß die Regierung dem bevorstehenden Landtage keine Steuererlasse vorzulegen beabsichtigt, vielmehr mit der Ervägung beschäftigt ist, durch Ersparungen in die Lage zu kommen, vom 1. Juli ab den 25prozentigen Zuschlag zur Einkommensteuer nicht weiter beanspruchen zu dürfen. Betreffs der anderen Vorlagen erfährt die „Sternzeitung“, daß Gesetzentwürfe von principieller Bedeutung in der bevorstehenden Sommeression nicht der Berathung übergeben, sondern der Winteression vorbehalten werden. Außer den Vorlagen bezüglich der Ausführung verschiedener Handelszollverträge werden mehrere Vorlagen über beabsichtigte Tarif-Änderungen zu erwarten sein. — Es sei vornehmlich die Absicht der Staatsregierung, im Interesse der arbeitenden Bevölkerung für die nothwendigsten Lebensmittel möglichst umfassende Erleichterungen eintreten zu lassen, demnach auf eine gänzliche Aufhebung der Getreidezölle und eine erhebliche Ermäßigung der Eingangsteuern von Reis, Schlachtvieh und Fleisch hinzuwirken. Gleichzeitig ist eine fernere Ermäßigung der Bergwerksabgaben in den nächsten 3 Jahren, und zwar immer um ein Prozent in jedem Jahre in Aussicht genommen, um die inländische Eisenproduktion gegenüber der verstärkten Konkurrenz des Auslandes zu unterstützen. Endlich wird dem Vernehmen nach ein Gesetzentwurf vorbereitet, welcher im Inlande eine Reduktion des Briefpostes auf zwei Silbergroschen als Maximum einschließt. Betreffs der Eisenbahnbauten werden dem Vernehmen nach in der Sommeression nur Vorlagen von mäßigem Umfange dem Landtage zugehen. Außerdem hat die Sternzeitung gehört, daß eine Erhöhung der Salzpreise auf den früheren Stand in der Vorberathung begriffen sei, um die hieraus zu gewinnende Mehreinnahme für die Erweiterung der preussischen Flotte zu verwenden.

— Eine amtliche Bekanntmachung der Sternzeitung bringt heute die Bestätigung, daß der gestern aus der Pöfischen Zeitung abgedruckte Privatbrief des Herrn v. d. Hempt an den Kriegsminister echt ist.

— Dem Vernehmen nach steht auf Anregung angesehenen großer Grundbesitzer die Neubildung einer „monarchischen Versammlungspartei“ bevor, welche eine eigene Stellung außerhalb der Kreuzzeitungspartei zu nehmen gesonnen ist.

— Der Ministerpräsident a. D. Freiherr von Manteuffel hält sich seit einigen Tagen hier auf.

— Frau Friederike Gohmann ist vom königlichen Hoftheater auf drei Jahre mit jährlich 4000 Thlr. engagirt worden.

Breslau, 4. April. Aufsehen erregt gegenwärtig der Uebertritt des bisher evangelischen Predigers Laacke zur römisch-katholischen Kirche. Derselbe war erst vor anderthalb Jahren, nachdem er in Berlin seine Studien vollendet, als Hilfsprediger in Fehrbellin angestellt worden. Der Convertit befindet sich zur Zeit hier.

Aus Neapel wird der „N. Z.“ geschrieben: „In der Capitanata und der Basilicata haufen die Banditen noch immer mit demselben Vandalismus. Kürzlich wurden mehrere reiche Familien, von Rossano in Calabrien kommend, auf ihrer Reise von einer Bande Räuber aufgefangen, und wird für ihre Auslösung die Summe von 75,000 Ducaten verlangt. Es sind dieselben sehr reiche Gutsbesitzer, denen es nicht schwer fallen wird, die Summe aufzubringen;

jedoch ist es immer traurig, auf eine solche Weise seines Hab und Guts beraubt zu werden. Es ist für diese Familien um so schmerzlicher, als sie alle Vorsichtsmaßregeln getroffen hatten, um sich gegen einen etwaigen Anfall zu vertheidigen. Sie hatten nämlich eine gute Anzahl ihrer Feldhüter bewaffnet und als Begleitung mit sich genommen. Als sie die gefährlichsten Stellen passiert zu haben glaubten, ließen sie jedoch ihre bewaffneten Begleiter heimkehren und setzten ihre Reise ruhig fort. Kurz darauf fielen sie in die Hände des Raubgesindels, dem die Familien, falls ihnen das Leben der Ihrigen theuer ist, die verlangte Summe zusenden müssen. Solche fette Prisen dienen natürlich immer zur frischen Aufmunterung des plünderungslustigen Gesindels.“

— Nicht ohne Interesse ist eine Stelle in der neuesten, bei Gelegenheit der Canonisation japanischer Märtyrer gehaltenen päpstlichen Allocution, in welcher Pius IX. sich über die weltliche Papstherrschaft ausspricht. „Es ist wohl angemessen — sagt der Papst — eines Briefes Erwähnung zu thun, den wir vor kaum achtundvierzig Stunden aus einer großen Stadt Italiens oder, besser gesagt, aus der Hauptstadt der Lombardei, erhielten. Dieser Brief rührt von einem Geistlichen her, der sich als Canonicus unterzeichnet, und es heißt darin: „Nehmt Euch wohl in Acht, bei der bevorstehenden Bischofsversammlung in Rom die weltliche Macht als Glaubensdogma zu erklären.“ Wenn dieser arme Priester, den wir lieber einen guten Priester nennen möchten, hier anwesend wäre, so würden wir ihm sagen, wie wir es Euch, den hier Anwesenden sagen: Verlaß Dich darauf, daß der heilige Stuhl, die weltliche Macht nicht als Glaubensdogma aufstellt, wohl aber erklärt, daß die weltliche Macht, so lange diese von der Fürsorge versäugte Weltordnung fort-dauert, nöthig und unerlässlich ist, um die Unabhängigkeit der geistlichen Macht aufrecht zu erhalten. Wir würden ihm sagen: Nimm Dir ein Beispiel an den heiligen Märtyrern, die sich nicht fürchteten, Blut und Leben für die Vertheidigung der Kirche dahin zu geben und dahin gegeben zu haben. Wir würden ihm sagen: Da Du es Dir so sehr angelegen sein ließe, Deine Befürchtungen kund zu geben, daß Du sie vor den Stellvertreter Jesu Christi brachtest, so vernimm seine Stimme, welche Dir, Dir und dem Capitel, welchem Du angehörst, anbefiehlt, Deinen unmittelbaren Hirten zu vernehmen, und nicht nur seinen Geboten, sondern auch seinen Rathschlägen zu gehorchen. Wenn Du mit Deinen Collegen nicht gehorchst, so gehst Du mit ihnen elendiglich zu Grunde. Wir würden ihm sagen: Befiehl Deine Seele den heiligen Märtyrern, welche Alles verloren haben, um nicht Gott zu verlieren. Aus einem uns benachbarten Königreiche erhalten wir Schriftstücke, die von einigen Geistlichen unterzeichnet sind. Man macht uns darin die heuchlerische Zumuthung, auf die weltliche Macht zu verzichten, welche für sie, oder besser gesagt, für diejenigen, die es ihnen eingegeben, sehr un bequem und ein Hinderniß für die Vollführung ihrer christen- und gesellschaftsfeindlichen Anschläge ist. Zu gleicher Zeit aber erhalten wir Briefe, die gleichfalls von Geistlichen unterzeichnet sind und eine ehrfurchtsvolle Anhänglichkeit an den h. Stuhl athmen. Aus ihnen geht hervor, daß besagte Regierung oder ihre Vertreter und Sendlinge gedruckte Formulare umher-schicken, die wir gesehen und gelesen haben, in welchen sie einige jämmerliche Priester oder Cleriker zu dem doppelten Zwecke zu überreden suchen, sie glauben zu machen, der Clerus hege den widersinnigen Grundsatz von der Unverträglichkeit der geistlichen wie der weltlichen Macht, und den niederen Clerus von seinen eigenen Bischöfen zu scheiden, deren außer-ordentliche Eintracht in diesen Tagen die Bewunderung der gesammten Welt erregt. Die guten Geistlichen, welche uns schreiben, bitten uns, den Verirrungen dieses kleinen Häufleins Bethörter, von denen einige sich haben überlisten lassen, und andere durch die Furcht zum Unterzeichnen bewogen wurden, keinen Glauben zu schenken. Der h. Stuhl, fügen diese guten Priester hinzu, könne sich darauf verlassen, daß ihre Ueberzeugungen der Art seien, daß sie gar keinen Zweifel hinsichtlich der Nothwendigkeit der weltlichen Macht gestatten. Sie bitten uns mit-hin, den Blinden zu verzeihen, welche nicht wissen, was sie thun; und wir, wir fügen hinzu, daß diese Blinden, welche selbst wieder von Blinden geführt werden, in den Abgrund stürzen werden, dem jemals zu entinnen beinahe unmöglich ist.“

Kopenhagen, 1. April. Der Beschluß der Bundesversammlung vom 27. März wird von der hiesigen Presse zum Schein mit einer sehr großen Entrüstung aufgenommen. Man stellt sich auf's

äußerste empört über die „maßlosen Uebergriffe“ des Bundes, sich mit der „Schleswigschen Frage“ befassen zu wollen. Auch die Regierung nimmt die Miene der schwer beleidigten Unschuld an und hat eine Circulardepesche an ihre Gesandten in Paris, London, Petersburg, Stockholm und im Haag erlassen, in welcher sie auf's Feierlichste gegen jede Einmischung des deutschen Bundes in die Angelegenheiten des „dänischen Herzogthums Schleswig“ Protest einlegt und zugleich die Unterstützung der europäischen Mächte gegen diese „Uebergriffe“ anruft. Die Circulardepesche datirt dem Vernehmen nach, ebenso wie die von Ihnen mitgetheilte Note an die beiden Großmächte, vom 12. März. Doch ist die ganze zur Schau getragene Entrüstung nichts als Maske und lediglich darauf berechnet, auf die europäischen Cabinet Eindrücke zu machen. Wenn irgend etwas an dem Verfahren der Bundesversammlung auffällig ist, so ist es sicher nicht das, daß sie gegen die Constituirung eines Reichsraths für Dänemark-Schleswig, d. h. eines Eiderparlaments, Ver-wahrung einlegt, sondern vielmehr, daß man sich erst jetzt zu einem solchen Verfahren entschlossen hat. Dazu hätte unmittelbar nach der ersten Berufung des Kumpfreichsraths, also schon im Septbr. 1859, geschritten werden müssen. In der That ist auch das gewichtigste Argument, welches in der hiesigen Presse gegen den Protest vorgebracht wird, dies, daß ja schon 1859 eine Session des Kumpfreichsraths stattgehabt hat und bereits damals eine Modification der October-Verfassung angenommen worden ist, ohne daß hiergegen deutscherseits irgendwie protestirt worden wäre.

London, 4. April. „Daily News“ bespricht die commerciellen Unterhandlungen zwischen Preußen und England, und beginnt damit, dem Leser zu versichern, daß wenig Aussicht auf ein Auseinandergehen des Zollvereins vorhanden sei. Baiern und Württemberg seien stets der Hemmschuh an der progressiven Politik des Zollvereins gewesen, und die Ungewißheit über die Entschlüsse dieser beiden Staaten verhindern allein noch die Ratification des preussisch-französischen Vertrages. Dieselbe Ungewißheit hemme die preussisch-englischen Unterhandlungen. Preußen selbst sei bereit, auf englische Ideen einzugehen und eben so liberal gegen die englische Industrie zu sein, wie gegen die französische. Zugleich sei die Haupt-Industrie beider Länder so verschieden, daß eine bloße Copie des von Mr. Le Clerc negociirten Tarifs den Engländern wenig nützen würde.

Amerika. Berichten aus Port Royal vom 16. zufolge machten die Vorbereitungen zur Unterwerfung von Savannah die besten Fortschritte. — General Burnside sagt in seinem amtlichen Bericht über die Einnahme von Newburn: „Durch diesen Sieg sind 8 Batterien mit 46 schweren Geschützen und 3 leichte Artillerie-Batterien, zusammen 64 Geschütze, sammt 2 Dampfmaschinen, großen Vorräthen von Schießbedarf, Harz, Terpentin und Baumwolle und über 200 Gefangene in unsere Hände gefallen. Unser Verlust beträgt 91 Tode und 466 zum Theil tödtlich Verwundete. Die Konföderirten haben, Dank ihrer gedeckten Stellung, weniger Leute eingebüßt.“ — Die Konföderirten haben, wie es heißt, die letzte der von ihnen besessenen Batterien am unteren Potomac, nämlich die bei Aquia Creek, geräumt. — General Sible's hatte eine Reconnoissance bis gegen Fredericksburgh vorgenommen, und ermittelt, daß daselbst starke Truppenabtheilungen der Konföderirten postirt sind.

— Der „New-York Tribune“ zufolge hat die Regierung in Washington Nachricht, daß die 4 im Bau begriffenen eisernen Widdergeschiffe der Konföderirten nicht so stark wie der „Merrimac“ werden. — Die Konföderirten concentriren sich bei Corinth und Dacula in Alabama, wo ihrer 40,000 beisammen sein sollen, während sich vor Savannah ein ganzer Schwarm nordstaatlicher Kanonenboote sammelt. — Der Washingtoner Korrespondent der „New-York Tribune“ will aus guter Quelle wissen, daß die Ausgaben des Schatzes sich jetzt auf 5 Mill. Dollar pro Tag belaufen.

— Aus Peru meldet man, daß General Belzu sich noch immer in Tacua befand. Der versuchte Aufstand in Arequipa wurde rasch unterdrückt und es herrscht Ruhe, ohne daß es deshalb an Gerüchten bevorstehender Störungen fehlte. — In Bolivia war, nachdem eine Anzahl Aufständischer verhaftet worden, und von den anderen viele die Flucht ergriffen hatten, die Regierung nicht administrativen Reformen und der Reduction des Heeres beschäftigt. — Briefen aus Neu-Granada zufolge vermehrte sich der Anhang des Generals Mosquera von Tag zu Tag. Im Staate Santander herrscht tiefe Ruhe, und ist daselbst eine Amnestie verkündet worden. Auch

der Staat Cauca war in der Gewalt der Regierung. Nach dem allem hält man die Gefangennahme von Arboleda für unvermeidlich, auf dessen Befehl nicht weniger denn 116 Personen erschossen worden waren. — Ericsson, des Erbauer des „Monitor“, ist begreiflicherweise der Held des Tages. Zur Küstenvertheidigung ohne Zweifel eine vortreffliche Maschine, doch kaum zu entlegenen Angriffszwecken zu gebrauchen. Sein tapferer Commandant hat selber erklärt, lieber wollte er auf Binnengewässern mit diesem Fahrzeug ein halbes Dutzend Schlachten durchmachen, als sich mit ihm auf die hohe See hinauswagen.

lokales und Provinzielles.

Danzig, den 8. April.

— Nach der im Monat December v. J. stattgefundenen speziellen Aufnahme der hiesigen Garnison hat die Zahl der Militär-Personen einschließlich deren Familien, Angehörige und Dienerschaft 10,366 betragen; hiervon kommen: a) auf die Truppen der Landarmee 7437 2929 b) auf die Truppen der Marine 2929 Rechnet man hierzu die Civil-Bevölkerung mit 72,280 so ergibt sich zur Zeit eine Gesammtbevölkerung von 82,646 wie sie Danzig früher schwerlich je gehabt hat.

— In der gestern im Pieperischen Lokale stattgehabten Versammlung von Urwählern der constitutionellen Partei wurde von der Majorität beschossen: bei den bevorstehenden Urwahlen den Vorschlägen der Fortschritt-Partei im Allgemeinen sich anzuschließen.

— In der nächsten Magistrats-Sitzung werden, dem Vernehmen nach, wiederum mehrere Erlass-Wahlen für eingetretene Vacanzen stattfinden und zwar eines Vorstehers an der Armen- und Arbeits-Anstalt zu Pelonken, für welches Amt die Herren Herrm. Bertram, Apotheker, Henderwerk und S. Niese präsentirt sind, eines Kassengebülten an Stelle des zum Kassirer beförderten Herrn Böckel, eines Lehrers im Dorfe Böblau für den nach der Stadt versetzten Herrn Janzen und einer Lehrerin im Dorfe Ohra, zu welchen 3 letztern Stellen sich so viele qualifizierte Bewerber gemeldet haben, daß es keiner öffentlichen Aufforderung bedurfte.

— Die gefrige (dreizehnte) Versammlung des Danziger Handwerker-Vereins fand im neuen Lokale, Hinter-gasse Nr. 16, statt. Nach einer Begrüßung Seitens des Vorsitzenden sprach Hr. Dr. med. Hein jun. in populärer Weise über den Knochen- und Muskelbau des menschlichen Körpers. Mit großem Geschick wußte der Herr Vortragende Fremdwörter möglichst zu vermeiden und war der ganze Vortrag eine schätzenswerthe Ergänzung des früheren Vortrages eines andern Arztes über den Blutumlauf des menschlichen Körpers. Der Fragekasten bot eine Frage aus dem practischen Leben, welche Hr. Proh. beantwortete, und zwei sprachliche, welche Seitens des Vorsitzenden Hrn. Dr. Brandt Erlebigung fanden. Ein Antrag, an einem der nächsten Osterfeiertage ein Abend-Vergnügen zu veranstalten, erhielt nicht die Majorität. Geschäftliche Mittheilungen und ein gemeinschaftliches Lied schlossen die Sitzung, während einzelne Mitglieder noch in Gemüthlichkeit zusammenblieben. Von jetzt ab werden die Sitzungen nur alle 3 Wochen für die nächsten 3 Monate stattfinden, die Bibliothek wird dagegen alle 14 Tage geöffnet sein.

— Heute Morgen brannte der Flugruß im Schornstein des Hauses Karpfenzeugen No. 23. Die Feuerwehr war zur Stelle.

§§. Aus dem Danziger Werder. Im Februar dieses Jahres fand der Hofbesitzer Philippen zu Wossitz nach einem heftigen Schneefalle an dem Rande eines seiner Feld-Gräben an eine Weide gelehnt, einen Reifbaumstod und daneben ein schmutziges, weißleines Hemde, gezeichnet J. T. An derselben Stelle ist vor ihm nunmehr beim Verschwinden des Eises und Schnees die Leiche eines ca. 50 Jahre alten Mannes am Graben gefunden worden. Derselbe ist stark verwest, zeigt jedoch im Gesichte noch einen unverkennbar edeln Ausdruck, eine breite, große Stirn, feingebogene Nase, schmalgeschnittene Mund. Sie ist mit 3, theils Tuch- theils Zeugdräusen bekleidet. In den Kleidern, so weit dieselben wegen der vorgeschrittenen Fäulnis untersucht werden konnten, hat sich kein Papier, noch sonst ein näheres Merkmal über Namen, Wohnort, Verhältnisse des Verstorbenen gefunden, ebensowenig auf seinem Körper ein Zeichen eines gewaltsamen, etwa durch einen Andern beigebrachten Todes. Der Verstorbene ist allen denen, welche ihn als Leiche gesehen, durchaus unbekannt. Man vermutet, derselbe ist ein Reisender gewesen, welcher wahrscheinlich in dem durch den tiefen Schnee verdeckten Graben gefallen und dabei ertrunken ist. Seine Papiere mag derselbe, wie dies bei dergleichen Leute oft der Fall, in seiner Kopfbedeckung getragen haben, und letztere ist bei dem Sturze in den Graben in die Tiefe gesunken und nicht mehr gefunden worden. — Die Saaten im Werder beginnen bei dem jetzt eingetretenen Frühlingswetter schnell aufzuschießen. Die Wege dagegen sind völlig grundlos. 6 Pferde bedarf es, um 1 Person in einem leichten Wagen Schritt vor Schritt von einem Dorfe zum andern zu befördern. An vielen Stellen hat der Verkehr zwischen den einzelnen Dörfern ganz aufgehört.

Elbing. Hr. Oberbürgermeister Phillips will einen Verein bilden um den ärmeren Mitbürgern, den kleineren Handwerkern und Fabrikarbeitern billige und gesunde Wohnungen zu verschaffen. Es sollen, sobald das Geld dazu zusammenkommt, einige geräumige Häuser mit besserer freundlicher Zimmer und Wirtschaftsräume für denselben Preis erhalten, den sie jetzt für schlechte und ungesunde Wohnungen bezahlen müssen.

Königsberg. Dieser Tage wurden hier zwei Schreiber zur Haft gebracht, welche die Bettelei unter Vorgabe falscher Thatfachen in wahrhaft unverschämter

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 6. April:

H. Dithuis, Cecilie, v. Antwerpen, m. Schienen. J. R. Wilson, Jane Lawson, v. Zwerfkeithing und B. Quark, James, v. Blyth, m. Kohlen. F. Büchling, Gulda, u. J. Replaff, Robert, v. Stettin mit Gütern. R. Peterien, Magdalena, v. Heiligenhafen; D. Steffen, Neolus; J. Kräft, Carl Richard; F. Potenberg, Sweadrup; C. Braun, Johanna; F. Periet, Johanna; D. Biedenweg, Elise; P. Drews, Maria; R. Kiemer, Lina, v. Greifswald; C. Boie, Kiel, u. G. Köpke, Cathar., v. Kiel; R. Brunn, 2 Söstre, u. P. Rahmufen, Maria Christ., v. Marfall; F. Fretwurst, Mathilde, und G. Langhinrichs, Paul Josef, v. Rostock mit Ballast.

Angekommen am 7. April:

F. Stolley, Aurora, v. Bremen, mit Gütern. E. Wittstock, Emanuel, v. Neustadt; H. Kreuzfeldt, Cath. Maria, v. Steege; W. Vorbrodt, Anna, v. Wolgast; F. Voljahn, Lachs, u. W. Zieske, Europa, v. Swinem.; J. Lorenzen, Eduard, v. Ederförde; A. Schmidt, Betty, u. C. Bagt, Alexandrine, v. Wismar; J. Melcher, Anna Rabe, v. Flensburg; C. Rissen, Heiligenhafen, C. Andersen, Cath. Elise, u. M. Zahn, Union, v. Heiligenhafen; B. Schütterow, Franziska; C. Bradhinger, Everdina; B. Bade, Güstrow, u. C. Ahrens, Go-Beard, v. Rostock; F. Brackert, Eunomia, u. R. Früdten, Grünhorst, v. Rendsburg; G. Andreas, Friedrich Gustav, v. Sunderland; J. Rütting, Vorwärts, v. Barth; M. Mikkelsen, 3 Södstende, u. J. Andersen, 3 Benner, v. Faaborg; R. Dirks, Cath., v. Emden; A. Johansson, Jenny, u. J. Johansson, Julian, v. Gothenburg; J. Anderson, Tage, v. Helsingborg; C. Starof, Charl. Gr. v. Essen, u. R. Bedmann, Louise, v. Greifswald; G. Klahn, Martha; W. Derts, Concordia; P. Sah, Bertha; C. Boje, Elise, u. P. Tuchen, Louise, v. Kiel; P. Madjen, Sjöldnäs, v. Sonderborg; E. Nielsen, Thuroe; E. Hansen, Anna Christ.; C. Hansen, 4 Söstre, u. M. Gammelgaard, Lina, v. Svendborg; G. Tode, Elise Cath.; A. Hansen, Riff. Maria; M. Hansen, Louise; P. Krömann, Anna Cath.; G. Fries, Julius; E. Hansen, Reebholm, u. G. Hansen, Familiens Haab, v. Marfall; R. Niemann, Elise, v. Lübeck; L. Wilson, Salaisa; E. Bay, Caledonia; P. Swaver, Sophie; J. Möller, Hobe, u. P. Vonne, Maria, v. Copenhagen; A. Jeplin, Ariel, J. Bid, Emanuel, u. J. Gallas, Elida, v. Rostock; C. Klidow, Maria; G. Bethmann, Hermann; C. Berg, Hermine; J. Blohm, Johann, und F. Leewe, Minna, v. Stralsund.

Angekommen am 8. April:

M. Kuhl, Gros u. P. Bakken, Christine, v. Rendsburg; M. Wohler, Anna Gertrude, v. Fehmern; P. Kagemacher, Emma, v. Wismar; L. Dunn, Bells, G. Ache, Sylphiden, u. M. Fischer, Plutus, v. Copenhagen; J. Wessel, Hermine; A. Schulz, Maria; J. Schlie, Louise, u. F. Zahnde, Johann, v. Stralsund, m. Ball. J. Albers, Agatha, v. Hamburg, m. Lumpen.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationschule zu Danzig.

April	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien in Reaumur.	Wind und Wetter.
7	339,96	+ 7,5	NW. frisch, hell u. schön.
8	342,86	2,4	Nördl. flau, do.
12	343,07	5,0	Deftl. do. do.

Producten-Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 8. April.
Weizen, 336 Last, 133.4 pfd. fl. 600 pr. 87 pfd., 131 pfd. fl. 550, 129.30 pfd. fl. 537½, 127 pfd. fl. 525—530, 125.26 pfd. fl. 520 pr. 85 pfd., 125 pfd. fl. 500—510
Roggen, 11 Last, fl. 346—348 pr. 125 pfd.
Erbsen, w., 5 Last, fl. 330.

Bahnpreise zu Danzig am 8. April:

Weizen 134 pfd. hochbunt 100 Sgr.
128.32 pfd. feinhunt 87½—95 Sgr.
122, 123 pfd. hellbunt 82½ Sgr.
Roggen 122.26 pfd. 58 Sgr. pr. 125 pfd.
120 pfd. 57½ Sgr.
Erbsen feine 55—56 Sgr.
Gerste 109.13 pfd. gr. 38—42 Sgr.
105.11 pfd. fl. 35—41 Sgr.
Hafer nach Dual. 25—30 Sgr.
Spiritus Thlr. 16½ pr. 8000 % Tr.

Berlin, 7. April. Weizen 65—77 Thlr.

Roggen 51½ Thlr. pr. 2000 pfd.
Gerste, große und fl. 33—37 Thlr.
Hafer 22—25 Thlr.
Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—57 Thlr.
Spiritus 17 Thlr. pr. 8000 % Tr.

Stettin, 7. April. Weizen 85 pfd. 75—80 Thlr.

Roggen 48½—49½ Thlr.
Rübsl 12½ Thlr.
Spiritus ohne Faß 16½ Thlr.

Rönigsberg, 7. April. Weizen 80—96 Sgr.

Roggen 50—60 Sgr.
Gerste gr. 35—42 Sgr., fl. 35—42 Sgr.
Hafer 25—32 Sgr.
Erbsen, w. 55—60 Sgr., graue 50—72 Sgr.

Bromberg, 7. April. Weizen 125—28 pfd. 60—64 Thlr.

Roggen 120—25 pfd. 41—44 Thlr.
Erbsen 36—40 Sgr.
Spiritus 16 Thlr.

*** Auf der Insel Alsen (Schleswig) ist dieser Tage die Wittve eines Predigers, Marie Bering, gestorben die im achten Gliede von einem Schwager Martin Luther's, dem Prediger Jacob Monrad bei Goslar, abstammte.

*** Eine eigenthümliche Genossenschaft, die auch bei uns nachgehmt zu werden verdient, besteht unter den Dampfmaschinen-Besitzern Englands. Um sich gegen Explosionen zu stellen, haben sie einen Verein gegründet, zu welchem jedes Mitglied 1 Pfd. Sterl. jährlich beiträgt. Damit werden Techniker und ein Direktor besoldet, wovon ersterer alle drei Monate und letzterer jährlich sämtliche Dampfessel untersucht. Zugleich machen sie auf Verbesserungen aufmerksam, die angebracht werden können. Der Verein zählt bereits 530 Mitglieder, und sein Erfolg ist: Verminderung der Unglücksfälle, Verbesserungen im Betrieb und Ersparniß an Brennstoff.

Berlin, 5. April. [Wollbericht.] Das Geschäft war während der letzten Woche wenig belebt, indem von Rammwollen nur 300 Ctr. Ruffen an einen sächsischen Käufer verkauft wurden. Von Tuchwollen nahm ein rheinischer Händler 100 Ctr. und inländische Fabrikanten 200—300 Ctr., meistens schlesischen Ursprungs, hoch in den Siebzigern.

Breslau, 4. April. [Wollbericht.] Die Haltung unseres Marktes während der letzten acht Tage ist wesentlich dieselbe geblieben, wie in der Vorwoche d. i. die Umsätze beschränkten sich auf die Befriedigung eines mäßigen, augenblicklichen Bedarfs einheimischer und sächsischer Fabrikanten und Käufer. Das gesammte veräußerte Quantum betrug ca. 800 Ctr. und bestand aus russischen Rückenwäshen Anfangs Sechszig, polnischen Einchuren von 74—78 Thlr., Gerberwollen von 58—62 Thlr. und einigen kleineren Posten Scharfower Runkwäshen von 88—100 Thlr. Neue Zufuhren ca. 400 Ctr.; Preise unverändert.

Kirchliche Nachrichten v. 31. März b. 6. April.

St. Marien. Getauft: Drechslermstr. Jod. Tochter Auguste Charlotte. Maurermeister Naundorf Tochter Hulda Dittile Pauline.

Aufgeboten: Bäckermstr. Carl Heint. Wolter in Neufahrwasser mit Jgfr. Charlotte Auguste Ida Arndt. Gestorben: Apotheker-Wwe. Johanna Mathilde Engler geb. Bötsch, 55 J. 6 M., Lungenbrand. Kaufmann Wätner Sohn Anton Richard Walthar, 14 J., Schwäche. Wwe. Justine Dorothea Böttcher geb. Mößen, 79 J., Lungenlähmung. Buchbindmstr. Schröder Sohn Herrmann Ernst Leopold, 14 J., Lebensschwäche. Kaufmann Schluf Sohn Ernst Adolph Wilhelm, 2 J. 3 M., Abzehrung. Kürschnermstr. Uhlig todtgeb. Tochter.

St. Johann. Getauft: Schornsteinfegermstr. Roß Sohn Johann Friedrich Hermann. Fischer Schramm Tochter Bertha Maria Agnes.

Aufgeboten: Ganzei-Insp. Jac. Ferd. Maladinski mit Jgfr. Louise Amalie Treuke. Schuhmachergef. Carl Jul. Neumann mit Rosalie Maria Bendig. Hauszimmergef. Frdr. Ed. Popp mit Jgfr. Johanna Maria Hendrichs.

Gestorben: Wwe. Caroline Bach geb. Mai, 64 J., Lungenentzündung. Schiffsmüller-Wwe. Dorothea Charl. Kinder geb. Höpner, 91 J. 7 M., Altersschwäche. Schuhmachergef. Paster Sohn Ernst Arthur, 8 M., Zahnkrämpfe. Instrumentenmacher Wegner Sohn Franz Adolph, 6 J., Scharlachfieber. Schmiedeges. Rothbarth Sohn Friedrich Wilhelm, 10 M., Halsgeschwür. Kaufm. - Frau Rahel Catharine Kiemeck geb. Schramm, 59 J., Nieren-Krankh. u. nervöses Fieber.

St. Katharinen. Getauft: Zimmermeister Schäpe Sohn George Heinrich. Bäckermstr. Undeutsch Tochter Emma Clara. Hofbes. Hein auf Zigarettenberg Tochter Elisabeth Juliana Antonie. Tischlermstr. Köhler Tochter Amande Louise Margaretha. Schneidergesell Drönke Tochter Wilhelmine Marie. Particulier Lehmann Sohn Hermann Heinrich Mar. Zimmergef. Simons Zwillinge Carl Julius u. Auguste Therese. Böttchergef. Lemberg Tochter Martha Franziska. Schuhmachergef. Habenstein Tochter Martha Alwine. Aufgeboten: Bäckergef. Gottl. Leop. mit Jgfr. Anna Regine Krause.

Gestorben: Polizei-Sergeant Joh. Ruskowski, 35 J. 6 M. 12 J., Lungenschwinducht. Seefahrer-Wwe. Elfab. Wohler geb. Schmidt, 74 J. 6 M., Altersschwäche. Seefahrer Starbusch Sohn Theodor Carl, 1 J. 5 M., Brechdurchfall.

St. Trinitatis. Getauft: Post-Expedient Käde Tochter Anna Sophie Helene Eugenie.

Aufgeboten: Hauszimmergef. Theod. Wilh. Schulz mit Jgfr. Dorothea Charl. Strobel. Buchhalter Carl Heint. Gottl. Siegmund mit Jgfr. Louise Justine Wid. Fr. Otto Herrn. Igner mit Jgfr. Wilhelmine Amalie Jeskstadt. Buchhalter Wilh. Rob. Ant. Woitze mit Jgfr. Johanna Amalie Krippendorf. Ganzei-Insp. Jac. Ferd. Maladinski mit Jgfr. Louise Amalie Treuke.

Gestorben: Hrn. Ed. Müller Sohn Carl Valentin, 3 J., Steinkrankheit u. Tochter Rosalie Maria, 4 M., Krämpfe. Schaffner Radewaldt Tochter Auguste, 12 J., Lungenschwinducht. Schuhmacher Schwärmer Sohn Friedrich Wilhelm Johannes, 5 M., Zahnen.

St. Barbara. Getauft: Droschkenfuhrherr Witt Tochter Auguste Johanna Emilie.

Aufgeboten: Schmiedeges. Aug. Kemitz mit Jgfr. Concordia Schulz. Schlossergef. Joh. Weiß mit Frau Louise Henriette verw. Lur geb. Rascho. Schuhmstr. Heint. Ad. Schmidt mit Jgfr. Susanne Berner.

Gestorben: Hrn. Ed. Müller Sohn Carl Valentin, 3 J., Steinkrankheit u. Tochter Rosalie Maria, 4 M., Krämpfe. Schaffner Radewaldt Tochter Auguste, 12 J., Lungenschwinducht. Schuhmacher Schwärmer Sohn Friedrich Wilhelm Johannes, 5 M., Zahnen.

St. Barbara. Getauft: Droschkenfuhrherr Witt Tochter Auguste Johanna Emilie.

Aufgeboten: Schmiedeges. Aug. Kemitz mit Jgfr. Concordia Schulz. Schlossergef. Joh. Weiß mit Frau Louise Henriette verw. Lur geb. Rascho. Schuhmstr. Heint. Ad. Schmidt mit Jgfr. Susanne Berner.

(Schluß morgen.)

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Diebstahl.] Die unverehelichte Ebert, ein Mädchen von 20 Jahren, wohnte mit der unverheirateten Ruskowski, 30 Jahre alt, zusammen bei der Wittve Schulz, geb. Amzoll, auf Neugarten. Da die beiden Frauenzimmer von gleichen Gesinnungen und Grundätzen erfüllt waren, die jedoch mehr dem leichten Sinn, als dem Ernst des Lebens sich zuneigten; so hielten sie auch eine lange Zeit Freundschaft und zwar bis zu dem Tage, an welchem sie in einen heftigen Streit über das Wein und Wein geriethen. Die Ruskowski hatte sich nämlich für 1 Thlr. ein Paar Schuhe gekauft. Sie ließ jedoch die neu gekauften Schuhe häufiger in ihrem Zimmer unbenuzt stehen, als daß sie dieselben trug. Ihre Freundin Ebert war nun mit dieser Ruhe von Schuhmachers Klappen nicht einverstanden und meinte, daß dieselben ihren Zweck erfüllen und gebraucht werden müßten. Sie nahm deshalb dieselben und trug sie. — Als das die Ruskowski gemahrte, wurde sie ärgerlich auf ihre frühere Freundin und beschuldigte sie des Diebstahls. Bald darauf zog die Ebert von der Wittve Schulz weg und bot dieser das in Rede stehende Paar Schuhe zum Geschenk an. Die Schulz aber wollte von dem Geschenk nichts wissen, weil sie der Meinung war, daß sie durch die Annahme desselben leicht in den Verdacht der Dieberei oder der Heberei kommen könnte. Um durchaus in keiner Beziehung zu den Schuhen zu kommen, packte sie dieselben heimlich unter die Sachen der Ebert, so daß diese sie zu ihrer neuen Wirthin Frau Minuth (vielleicht unbewußt) mitnahm. Als nun die Ebert beim Auspacken ihrer Sachen in der neuen Wohnung der Schuhe ansichtig wurde, erwachte ihr Gewissen; sie wollte sich derselben um jeden Preis entledigen und schenkte sie der Frau Minuth, welche über das Geschenk sehr erfreut war und die Schuhe sogleich anzog, obwohl sie wissen mochte, daß dieselben der Ruskowski entwendet waren. Nach einigen Tagen empfing sie einen Besuch von der Ruskowski. Kaum hatte sie dieselbe zu sich in's Zimmer treten sehen; so warf sie die Schuhe von sich und ging derselben auf den Strümpfen entgegen. Die Ruskowski aber ließ sich dadurch nicht beirren und rief: Liebe Frau Minuth, warum gehen Sie denn auf den Strümpfen? — Hinter Ihnen stehen ja die Schuhe. Sie haben aber wohl schon gemerkt, daß ich sie mir abholen wollte. Mit diesen Worten ergriff die Ruskowski die Schuhe und benutzte dieselben sofort zu einem Gange, um ihre frühere Freundin bei der Polizeibehörde wegen Diebstahls anzuzeigen. So stand denn die Ebert gestern unter der Anklage desselben vor den Schranken des Criminal-Gerichts. Daß sie die Schuhe genommen und getragen, gestand sie ein; aber meinte, daß das nur ein Scherz von ihrer Seite gewesen. Einen solchen Scherz wollte jedoch weder der Herr Staatsanwalt, noch der hohe Gerichtshof anerkennen, und die Angeklagte wurde wegen Diebstahls zu einer Gefängnißstrafe von 7 Tagen verurtheilt. Nachdem sie das Urtheil gehört, brach sie in ein fürchterliches Weinen aus. Mag sie künftig den Scherz von strafbaren Thaten besser unterscheiden!

Bermischtes.

*** In einem Hause zu Berlin, vor dem ein Gerüst zum Abputzen sich befand, war nur die zweite Etage, und zwar von einem alten Herrn bewohnt. Dieser hörte neulich Abends, als er bereits im Bette lag, ein Geräusch, aus dem er entnahm, daß Jemand die an dem Gerüst befindliche Leiter hinaufstieg. Diebe vermuthend, suchte er nach einem Gegenstande der Vertheidigung, ergriff eine Flasche mit Seltenerwasser und stellte sich dicht am Fenster auf. Gleich darauf wurde das Fenster aufgetoßen und in demselben die Gestalt eines Mannes sichtbar. Der alte Herr hatte den Draht von der Flasche gelöst. Er ließ sofort den Rork, so gut es in der Finsterniß ging, nach dem Gesicht des ungebetenen Gastes los und fort war derselbe. Man hat keine Spur von ihm gefunden. (Diese Art Schußwaffe ist entschieden neu.)

*** In der preussischen Strafanstalt zu Sonnenburg ist von 2 Sträflingen, einem Tischler und einem Schäfer, das Gestell zu einem Lehnstuhle von Nußbaumholz in Poccoco angefertigt worden, und zwar in so überraschend schöner, künstlerischer Weise, daß es zu der großen Industrie-Ausstellung nach London geschickt werden soll. Die Schnitzarbeit ist von dem Schäfer angefertigt, der erst seit seiner zweijährigen Detention in der Anstalt sich mit solcher Arbeit beschäftigt. — Auf der Spitze der Lehne befindet sich über einem Helm die königliche Krone und durch das Obertheil der Lehne zieht sich handdarrig die Legende links: „Dien et mon droit“ darüber das englische Wappen, rechts: „Suum cuique“, darüber der preussische Adler. Die Armlehnen werden von zwei Adlern gestützt und der Sitz ruht auf zwei Löwen. Die ganze Arbeit ist in etwa 4 Monaten von den beiden Sträflingen ausgeführt.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:
Rittergutsbesitzer v. Kof n. Gattin a. Mendrich.
Dr. med. Fürstenheim a. Berlin. Offizier Stanisch
u. Beamter Petronowitsch a. Belgrad. Kaufleute Bojat-
länder a. Breslau, Vevalliant a. Hamburg u. Eifig
a. Barmen.

Hotel de Berlin:
Gutsbesitzer Kleinau a. Gr. Mannsdorf. Kaufleute
Sejhenke a. Halberstadt u. Braun a. Hüll.

Walter's Hotel:
Rittergutsbesitzer v. Quassowski n. Gattin a. Kontfen.
Kaufmann Waldmann a. Hamburg.

Schmelzer's Hotel:
Kaufleute Rudolph a. Leipzig, Schmidt a. Magde-
burg, Frankenstein a. Berlin, Hirsch a. Dessau u. Eifemann
a. Erfurt.

Deutsches Haus:
Sergeant Kur a. Heiligenboden. Rentier Schmidt
a. Rentau. Pr.-Lieut. Grünwald a. Elbing. Kaufmann
Emmerich a. Stuhm. Gutsbesitzer Kaup a. Neustadt.

Hotel de Thorn:
Hofbesitzer Ziehm n. Gattin a. Woffig. Dekonom
Trenkmann a. Braunsberg. Kaufleute Herbst a. Magde-
burg, Conrad a. Barmen u. Wolf a. Thorn. Fabrikant
Meyerowski a. Stettin. Fräul. Lazarowicz a. Elbing.

Hotel d'Oliva.
Rittergutsbesitzer Dan n. Gattin a. Alt-Vieh.
Kaufleute Janke a. Berlin u. Krause a. Stettin.

Stadt-Theater in Danzig.

Wittwoch, den 9. April. (Abonnement suspendu.)
Zweite Gastdarstellung des Kgl. sächsisch. Hofopernsängers
Herrn Eugen Degele.

Der Barbier von Sevilla.

Romische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini.
Figaro — Herr Degele.
Einlagen in 2. Akte:

2 Sieder } gesungen von Fr. Hain-Schneidtinger.
Il Baccio }

Donnerstag, den 10. April. (Abonnement suspendu.)

Benefiz für Hrn. Julius Witt.

Der Dorfbarbier.

Romische Oper in 2 Akten. Musik von Adam.
Hierauf:

Die Norah,

oder: Die Wallfahrt nach Danzig.

Danziger Localposse mit Gesang und Tanz in 2 Bildern
von J. C. Mand. Musik von Jhm.

Erstes Bild: **Ein Abend großer Ereignisse.**
Zweites Bild: **Ein Morgen in der Breitgasse.**

Feuerwehrtanz.

Recutirt von 30 Personen.
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr.

R. Dibbern.

Das Comptoir

von Buggenhagen & Co.

befindet sich
von Montag, den 7. April ab
Langenmarkt No. 20,
1 Treppe hoch.

Eine hölzerne Buchdruckerpresse
mit eisernem Tegel und eiserner Funda-
ment-Einlage, sowie französischem Deckel, ist billig
zu verkaufen. Näheres bei

H. Brandenburg,
in Neustadt in Westpr.

Soyer'sche pat. Viehsalz-Decksteine
verkauft in Folge eingetretener Preisermäßigung von
jetzt ab mit 5 Sgr. pr. Stück.

Christ. Friedr. Keck,
Melzergasse Nr. 13.

Die Jugend-Bibliothek

von **J. E. Preuß,** Portschaisengasse 3, ladet zum
billigsten Abonnement ein.

Gelegenheits-Gedichte aller Art
ertigt **Rudolph Dentier,** 3. Damm 31.

Dienstag, den 8. April 1862

Zweites und letztes

CONCERT,

gegeben vom

Königl. Kammer-Virtuosen

Ferdinand Laub,

unter gefäll. Mitwirkung der Fr. Schneider-Dollé,
und des Musik-Director Herrn Markull
im Apollo-Saale des Hôtel du Nord,
Abends 7 Uhr.

Programm.

1. Concert für die Violine (D-dur) von Beethoven,
op. 61. Vorgetragen von Laub.
 2. Gesang.
 3. Smo Concerto in Modo di Scena cantante A-dur
von L. Spohr, op. 47. Vorgetr. von Laub.
 4. Gesang.
 5. Ciaconne v. J. S. Bach. Vorgetragen von Laub.
- Billets à 20 Sgr. Saal und Balcon sind in der Buch-
und Musikhandlung von F. A. Weber, Langgasse No. 78.
zu haben. — Kassenpreis 1 Thlr.

Die Unterzeichneten freuen sich ihren kunstsinnigen
Mitbürgern die Anzeige machen zu können, dass sie den
Königl. Kammer-Virtuosen Herrn Laub vermocht haben,
am Dienstag, den 8. d. M. hier noch ein zweites Concert
zu veranstalten.

Die unübertroffene Künstlerschaft des bedeutenden
Virtuosen, sein gediegener Geschmack, der schöne volle
Ton seines Instrumentes, stellen einen Genuss in Aussicht,
den sich kein Freund guter Musik entgehen lassen sollte.

H. Behrend. Hoffmann. Markull.
Dr. Piwko. F. A. Weber.

26. Auflage.

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!“

**DER
PERSÖNLICHE
Schutz.**

26. Auflage.
In Umschlag verfestelt.

— Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer
wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen
und ist fortwährend in allen namhaften Buch-
handlungen vorrätzig. (Ausserdem bei dem Ver-
fasser, Hohestrasse No. 26 in Leipzig.)

26. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius
Rthlr. 1 1/3.

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit
dieses Buches noch etwas zu sagen, ist nach einem
solchen Erfolge überflüssig.

Die Antwort auf neuerdings in öffentl.
Blättern mir wiederholte hämische An-
griffe befindet sich eigentlich schon in der Vorrede
zur 12. Aufl. meines Buchs, welche auch der gegen-
wärtigen 26. Aufl. beigegeben ist. Gewohnt, meine
Zeit nützlich anzuwenden, finde ich daher eine Wi-
derlegung solcher Absurditäten unnötzig, und zwar
um so mehr, als ohnehin jeder verständige Mensch
dergl. Salbadereien richtig zu classificiren versteht.

Laurentius, Hohestrasse No. 26 in Leipzig.

Hiermit mache ich Einem hochgeehrten
Publikum die ergebene Anzeige, daß
ich mit dem heutigen Tage auf dem 1. Damm
Nr. 1, im Locale des Hrn. L. W. Serre eine

**Papier-, Schreib- und
Zeichnen-Materialien-**

Parfümerie-Handlung

etabliert habe. Indem ich dieses mein Unter-
nehmen bestens empfehle, verspreche ich zugleich
reelle und zuvorkommende Bedienung.

Danzig, den 8. April 1862.

Elise Bolt,
1. Damm Nr. 1.



**Dampfboot-Verbindung
zwischen Danzig und Elbing.**

Wittwoch, den 9. April, beginnen die
**Elbinger Dampfboote „Julius Born
und Linan“** ihre regelmäßigen Fahrten
zwischen **Danzig, Rothebude, Pla-
tenhof** (Tiegenhof) und **Elbing** und
zwar wird an jedem **Montag, Mittwoch,
Freitag** und **Sonnabend** ein Dampfboot von
Danzig um 7 Uhr Morgens und an denselben
Tagen auch von Elbing um 6 Uhr Morgens expedirt.

Das **Passagiergeld** beträgt zwischen Elbing
und Danzig I. Kajüte 20 Sgr. II. Kajüte 12 1/2 Sgr.,
zwischen Elbing und Platenhof (Tiegenhof) I. Kajüte
15 Sgr. II. Kajüte 10 Sgr., zwischen Elbing und
Rothebude I. Kajüte 17 1/2 Sgr., II. Kajüte 12 1/2 Sgr.,
zwischen Danzig und Platenhof I. Kajüte 17 1/2 Sgr.,
II. Kajüte 12 1/2 Sgr., zwischen Danzig und Rothe-
bude I. Kajüte 15 Sgr., II. Kajüte 10 Sgr. pro
Person.

Güter nach oben genannten Orten wie auch
nach **Königsberg** werden billig befördert.
Die Kajüten sind geheizt. Jede sonstige Auskunft
ertheilen

Die Expedition der Elbinger Dampfboote
Ballerstädt & Co.
Comtoir Burgstraße 6.

Rothen und weißen Kleesaamen,
Thymothee und sonstige Sämereien, so wie
gelbe und blaue Lupinen, Saathaser etc.
offerirt **W. Wirthschaft,**
Gerbergasse No. 6.

47,046 gewann bei mir 150,000 Thlr.

1/1, 1/2, 1/4 Preussische
Lotterie - Loose und Antheile
zu 1, 2, 3, 4 und 5 Thaler
habe ich zur vierten Classe in jeder
Anzahl abzulassen.

STETTIN.

G. A. Kaselow,
Grosse Oderstrasse 8.

14,423 gewann bei mir 50,000 Thlr.

Literarische Anzeige.

Der Unterzeichnete erlaubt sich beim Beginne des
neuen **Schuljahres** sein vollständig
fortirtes Lager aller in hiesigen und
auswärtigen Schulen eingeführten
Bücher, Atlanten etc.

in neuen und dauerhaften Einbänden
und zu den wohlfeilsten Preisen erge-
benst zu empfehlen.

Th. Anhuth, Buchhändler,
Langenmarkt 10.

Das Neustädter Kreisblatt
erscheint an jedem Sonnabend und ist das im
Neustädter Kreise am meisten gelesene Anzeige-
blatt, weshalb Anzeigen durch dieselbe die größte
Verbreitung erhalten.

Die Expedition des Neustädter Kreisblattes
H. Brandenburg.



**Ein sehr großes
fettes Schwein**

steht zu verkaufen in Hebron Damm bei
Denzin.

Berliner Börse vom 7. April 1862.

	Zf.	Br.	Gld.		Zf.	Br.	Gld.		Zf.	Br.	Gld.
Dr. Freiwillige Anleihe	4 1/2	101 3/4	101 3/4	Ostpreussische Pfandbriefe	4	99 1/2	99	Königsberger Privatbank	4	—	97 1/2
Staats-Anleihe v. 1859	5	108	107 1/2	Pommersche Pfandbriefe	3 1/2	92 1/2	91 3/4	Pommersche Rentenbriefe	4	100 1/2	99 1/2
Staats-Anleihen v. 1850, 1852	4 1/2	—	—	Pommersche do.	4	101 3/4	100 3/4	Pommersche do.	4	98 3/4	99 1/2
do. v. 1854, 55, 57	4 1/2	101 3/4	101 3/4	Pommersche do.	4	—	103 1/2	Preussische do.	4	99 3/4	99 1/2
do. v. 1859	4 1/2	102 1/2	101 1/2	do. do.	3 1/2	98 1/2	98	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4 1/2	120	119
do. v. 1856	4 1/2	101 3/4	101 1/2	do. neue do.	4	98 1/2	98 1/2	Oesterreich. Metalliques	5	51 1/2	61
do. v. 1853	4	100 3/4	100	Westpreussische do.	3 1/2	89 1/2	88 1/2	do. National-Anleihe	5	—	67 1/2
Staats-Schuldcheine	3 1/2	91 1/2	91 1/2	do. do.	4	100	99 1/2	do. Prämien-Anleihe	4	—	80
Prämien-Anleihe v. 1855	3 1/2	123	122	do. do. neue	4	—	—	Polnische Schatz-Obligationen	4	81	84 1/2
Ostpreussische Pfandbriefe	3 1/2	—	89 1/2	Danziger Privatbank	4	103 1/2	102 1/2	do. Cert. L.-A.	5	—	94 1/2